

„Daß alle Menschen Brüder sind! . . .“

Im mörderischen Feuer liegen
Die Kompagnien . . . Sie litten schwer,
Die feindlichen Geschosse flogen
Wie Bienenschwärme um sie her.

Kanonen und Haubitzen dröhnen,
Granaten sausen übers Feld,
Als gäb' es ewig kein Verfühnen
Und keinen Frieden in der Welt.

Ringsum zerschossenes Gemäuer,
Zerfetzte Leichen — Mensch und Tier —
Zerstörte Städte, Blut und Feuer —
O Menschheit, Menschheit! Komm zu dir! —

Dort, neben einem Berg von Leichen,
Liegt einer, blutend fürchterlich,
Noch gibt er schwache Lebenszeichen —
Im Todeskampfe häumt er sich.

Und sterbend, in das Schlachtenbrüllen,
Draucht er wie betend, leif' und lind:
„Doch wird sich einst der Traum erfüllen,
Daß alle Menschen Brüder sind! —“

Wenn einst die Völker mündig werden —
Den einz'gen — wahren Feind erkannt —
Wird ew'ger Friede sein auf Erden . . .
Die ganze Welt — e i n Vaterland . . .“

Karl Kral.